

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	6 (1888-1891)
Heft:	23-2
Rubrik:	Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sondern man hat einfach beliebigen Mustern die Fabrikmarke Z eingebrannt. Die ächten Zürcher Figuren, beinahe ohne Ausnahme, sowohl in Porzellan als in Fayence, zeichnen sich aus durch die in milden, gebrochenen Farben gehaltene Bemalung. Das Kolorit hat grosse Aehnlichkeit mit den Freudenbergerschen- und andern von Hand gemalten Aquarell-Kostümbildern aus der gleichen Zeit. Ein weiteres Kennzeichen ist die warme, leicht in's gelbliche spielende Farbe des Porzellans selbst. (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun.*

Eidgenossenschaft. Einen für die schweizerische Kunstgeschichte höchst bedeutsamen Erwerb hat im verflossenen Jahre die Sammlung des *kgl. Kupferstichcabinets in Berlin* gemacht. Die sogen. *Toggenburger Bibel*, ein bilderreiches Kleinfoolio-Msc., das 1411 im Auftrage Friedrichs, des letzten Grafen von Toggenburg von dem Kaplan Dietrich in Lichtensteig vollendet worden ist, hat nach mannigfachen Schicksalen seine bleibende Stelle in öffentlichem Besitze gefunden. Herr Dr. *Pl. Bütler* in Rorschach schrieb 1886 mit Bezugnahme auf die Stelle in *Rahn's Kunst- und Wanderstudien* aus der Schweiz, S. 108: In *Pupikofer's* Nachlass, Archiv Frauenfeld, findet sich die Notiz: »Von der *Reimbibel des Rudolf v. Ems* existirt eine Abschrift in des 1793 † Barons Kouft Bibliothek. Unbekannt war *Müllern* (Schweiz.-Gesch. III, 449, Note 139), was am Ende dieser Bibel steht. *Hormann*, Archiv für Geographie, Historie etc. 1810 meldet: »Die reich vergoldete Bibel ist jetzt im Besitze des Grafen von Brandis. Cf. auch *Clemens v. Brandis*, Tirol unter Friedrich von Oesterreich, S. 181. Wohl ist dies dieselbe Handschrift, die sich Anfangs der siebziger Jahre im Besitze des Wiener Kunsthändlers *Posonyi* befand.« *Posonyi* hatte sie damals nach Zürich gebracht und eine Anzahl von Miniaturen derselben in Kupfer stechen lassen. 1887 tauchte das Werk in einem englischen Antiquariatscataloge wieder auf und aus englischem Privatbesitze hat es nunmehr das Berliner Kupferstichcabinet erworben. (R.) — Von dem von *J. R. Rahn* in den »Mittheilungen der Antiq. Gesellschaft in Zürich« herausgegebenen Cataloge der *schweizerischen Glasgemälde* in der *Vincent'schen Sammlung* in Constanz ist die zweite Abtheilung (Schluss) erschienen. Die Fertigstellung des *Auctions cataloges* der ganzen Sammlung dürfte in Bälde erfolgen. — Die Sammlung *Vincent* bleibt noch zur Besichtigung in Constanz eine Zeit lang aufgestellt und kommt sodann daselbst unter den Hammer (»Z. Tagbl.« v. 20. Jan., Nr. 16). — *Rathhausen*. Zu dem Erwerbe der Glasfenster ist zu bemerken: Die Steigerung der betr. Scheiben fand am 12. Februar statt und die vom Bunde erworbenen Stücke sind die Nummern 1, 3, 10, 14, 19, 21, 26, 27, 29, 30, 31, 32, 37, 38, 40, 47, 53, 55, 56, 60, 62, 66 und 67 des von *J. R. Rahn* im »Geschichtsfreund«, Bd. XXXVII, 1882 veröffentlichten Verzeichnisses. Die Literatur über diesen Cyklus ist zusammengestellt im »Anzeiger für schweiz. Alterthumskunde« 1885, Nr. 4, S. 224. — Die *Verlassenschaft Merian* wird zufolge des Liquidationsberichtes der Gerichtsschreiberei Basel ohne die im Nachlasse befindlichen Kunstgegenstände rund 130,000 Fr. betragen. Diese Summe soll als *Merian'scher Museumsfond* als Specialfond des Bundes behandelt und verwaltet werden (»N. Z.-Ztg.« v. 31. Jan., Nr. 31, Bl. 2; »Z. Tagbl.« v. 1. Febr., Nr. 27).

Aargau. Die Regierung wird für die Wiederherstellung der Klosterkirche in *Königsfelden* einen Nachtragscredit von 28,000 Fr. verlangen, nachdem der Bund 40,000 Fr. zu dem Zwecke bewilligt hat. Kostenvoranschlag der Regierung 85,000 Fr. (»N. Z.-Ztg.« v. 21. Febr., Nr. 52, Bl. 2; »Z. Tagbl.« v. 22. Febr., Nr. 45). — Der Grosse Rath hat die Renovation der Klosterkirche in Königsfelden zum Beschluss erhoben (»Z. Tagbl.« v. 26. März, Nr. 72; »N. Z.-Ztg.« v. 25. u. 26. März, Nr. 84, Bl. 1 u. Nr. 85, Bl. 2).

Appenzell. Am 27. Januar 1890 starb daselbst, erst 45½ Jahre alt, Herr Landammann und Ständerath *Joh. Bapt. Emil Rusch*; er war mit Herrn Ständerath Muheim in Altorf Urheber einer Motion, die den eidgenössischen Räthen die Sorge für den Nachlass historischer und künstlerischer Alterthümer empfahl; in Appenzell hat er sich grosse Verdienste um die locale Geschichtsforschung und die Begründung des dortigen historischen Museums erworben. (R.)

Basel. Ende März werden die Abbrucharbeiten auf dem Areal zwischen Marktplatz und Stadthausgasse vollendet und wird dieses Areal vollständig freigelegt sein. Von den Gebäuden, welche bis dahin

auf diesem Patze sich erhoben, verdienen mehrere hier erwähnt zu werden. Zunächst das Zunfthaus der Metzger, ein Bau des 15. Jahrhds., theilweise vielleicht noch weiter zurückreichend. Sein Erdgeschoss war ursprünglich eine offene Halle mit Bogenöffnungen und Balkendecke, im ersten Stock lag die Zunftstube; Reste der reichgeschmückten Decke der letztern sind nun in der mittelalterl. Sammlung. Das Haus ist im Laufe der Jahrhunderte mehrfach verbaut und geändert worden und zeigte zuletzt wenig Reize mehr. Angeschlossen an dasselbe war einerseits die weite »Schol«, worin ehemals die Fleischbänke der Metzger standen, und waren anderseits zwei Privathäuser, die nur deswegen hier genannt werden mögen, weil sie 1816 aus den Steinen der damals geschleiften Festung Hüningen erbaut worden waren (laut Grundstein-Inschrift). Zwischen der Schol und dem Markt standen die Häuser zum Pfauen und zum Pfaueneck, in ihren vordern Theilen Schöpfungen des 18. Jahrhds., während die charaktervollen Hintergebäude, Zinnenmauer, Thurm und mehrere zierlich überwölbte Kammern noch auf mittelalterl. Bauthätigkeit zurückwiesen. Auf den Hofstätten dieser Häuser standen im 13. und 14. Jahrh. die finnige Fleischschale, die Stadtmünze, vorne am Markt das alte Rathaus. Im 15. Jahrh. war das Haus zum Pfauen im Besitze der Zscheggapürin; ein Stein mit ihrem Wappen und ein grotesker Balkenträger, ebenfalls aus jener Zeit stammend, sind neben Anderm der mittelalterl. Sammlung übergeben worden. — Die von der Baucommission dem Regierungsrath eingereichten Skizzen für Herrichtung der Barfüsserkirche zu Sammlungszwecken wurden dem Baudepartement behufs Anfertigung definitiver Baupläne und Kostenberechnungen überwiesen. (R. W.)

Bern. Auf dem Kirchenfelde sind die Profile für das *Berner Nationalmuseum* ausgesteckt, für welches laut »Oberländer Volksbl.« Architekt Tièche die Pläne ausarbeitet (»N. Z.-Ztg.« v. 21. Febr., Nr. 52, Bl. 1 und v. 1. März, Nr. 60). — *Münsterbau*. Die Verstärkung des Bogens, der die Münsterkapelle gegen Osten abschliesst, ist vollendet. Gegenwärtig wird das Maasswerk über der Kapellenthüre wieder eingesetzt. Auch die Verstärkung des Bogens zwischen Kapelle und Orgellettner ist nahezu zu Ende geführt. Letzterer musste dabei in seiner ganzen Ausdehnung gestützt werden (»N. Z.-Ztg.« v. 25. Jan., Nr. 25). Dombaumeister Beyer von Ulm ist in Bern eingetroffen, um die Prüfung des nunmehr aufgedeckten südlichen Thurmfundamentes des Münsters vorzunehmen (»Allg. Schw.-Ztg., Nr. 46). — Bezüglich der Angabe des Januarheftes, pag. 300, es seien »keine Ueberreste von grossen, von Zugthieren oder Wasser getriebenen Römermühlen in der Schweiz gefunden worden«, möchte ich auf die Angaben von Dr. Keller, pag. 680 im »Anz.« v. 1876 und pag. 728 im »Anz.« v. 1877 verweisen, wo die auf einer oder zwei Seiten mit polirter Ausböhlung versehenen Kieselsteine als Unterlage der Achse eines Mühlsteins angegeben sind. Dieselben seien in der Umgebung von Solothurn aufgefunden worden. Ein solcher von Arch bei Büren findet sich im *Museum Schwab* in Biel, ein anderer aus der Oesch bei Oeschberg im Museum in Bern (Dr. Lanz). — Die Mittel für den Ausbau des Berner Münsters belieben sich Ende letzten Jahres auf 285,977 Fr. (»Z. Tagbl.« v. 29. März, Nr. 75).

Freiburg. Die »Schw. Gesellsch. f. Erh. hist. Kunstdenkmäler« hat die Façade eines Hauses in *Rueyres-St-Laurent* angekauft, das, aus dem Beginn des 16. Jahrh. stammend, wahrscheinlich das Jagdschlösschen eines savoischen Edelmannes war. Die Façade ist abgebildet in »Fribourg artistique à travers les âges«, Fascicule Nr. 1 (»Z. Tagbl.« v. 17. März, Nr. 64).

Genf. Für die Restauration der St. Peterskirche spendete Frau Ador 20,000, Frau Martin-Labouchère 10,000 Fr. Die Kosten der Restauration der Thürme von St. Pierre, welche durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, belaufen sich auf 150,000 Fr. (»N. Z.-Ztg.« v. 3. u. 16. Febr., Nr. 34, Bl. 2 u. Nr. 47, Beil.; »Z. Tagbl.« v. 5. Febr., Nr. 30). — In Rom starb der Genfer *Walter Fol*, der Stifter einer bedeutenden Kunstsammlung, die nunmehr in den Besitz seiner Vaterstadt übergegangen ist (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 6. März, Nr. 55). — In Genf starb *J. B. G. Galiffe*, der Verfasser des Werkes »Genève historique et archéologique«. Genf 1869. Supplément dazu 1872. Galiffe wurde 1818 geboren und war eine Zeit lang (1855 ff.) Mitglied des Grossen Rethes (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 2. März, Nr. 52, Beil.; »Z. Tagbl.« v. 1. April, Nr. 77).

Glarus. Im *Sool bei Schwanden* wurde laut »Gl. Nachr.« eine Kleidertruhe aus dem Jahre 1360 (?) gefunden. Ein Alterthumssammler aus Davos erwarb sie (»Z. Tagbl.« v. 15. März, Nr. 63; »N. Z.-Ztg.« v. 30. März, Nr. 72, Bl. 2). — In *Schneisingen* bei *Näfels* fanden sich laut »Gl. Nachr.« einige alte Goldmünzen, venezianische Zecchinien aus dem 15. Jahrh. (»N. Z.-Ztg. v. 30. März, Nr. 89, Beil.)

Graubünden. Die »hist.-antiquarische Gesellsch.« in Chur beabsichtigt das alte Getäfel in der Zunftstube »Rebleuten« zu kaufen und in der Bürgerrathsstube im Rathhaus aufzustellen. Die Gesellschaft hofft auf einen Bundesbeitrag (»Z. Tagbl.« v. 15. März, Nr. 63; »N. Z.-Ztg.« v. 14. März, Nr. 73, Bl. 1). — Die »hist.-antiquarische Gesellsch.« beschloss, den Kleinen Rath zu ersuchen, bei den Gemeinden dahin zu wirken, dass sie die Zerstörung der Burgen Graubündens verhindern. Ausserdem soll der Vorstand die nöthigen Schritte thun, um photographische Aufnahmen der Ruinen, sowie Grundrisse und Aufrisse derselben dem Rhätischen Museum einzuverleiben. Prof. Rahn rieth laut »Fr. Rh.« von einem Versuche der baulichen Erhaltung der Burgen ab, begrüsste dagegen lebhaft den Gedanken, sie architektonisch aufzunehmen (»N. Z.-Ztg.« v. 26. u. 28. Febr., Nr. 57, Bl. 2 u. Nr. 59, Bl. 1). — Wie man *nicht* restauriren soll, zeigt die brutale Behandlung, welche die romanische *Krypta* von *S. Lucius* in *Chur* im verflossenen Jahre erlitten hat, und von der wir die Kenntniss erst bei einem jüngsten Besuche erlangten. Die Anlage der Krypta besteht aus zwei Theilen, der östlichen Hälften, einem gabelförmigen Gange, der die Grundform eines mehrfach gebrochenen Halbpolygones hat und dessen östlicher Quergang, resp. Scheitel sich vorwärts und rückwärts, d. h. östlich und westlich, nach einem rechteckigen, mit einer rundbogigen Tonne überwölbt Gelasse öffnet. Der zweite Theil ist die rechteckige, vom Schiff der Kirche durch einen Treppenabstieg zugängliche Halle, die durch vier in der Mitte aufgestellte Säulen in drei Schiffe getheilt wird. Der Mittelgang ist östlich nach einer halbrunden Apsis geöffnet, die Seitenschiffe waren ehedem mit den Gabelenden der östlichen Krypta verbunden; sie sind aber breiter als diese Gänge und es ist, wofür auch die sparsamen Formen sprechen, mit Sicherheit anzunehmen, dass diese westliche Halle erst nachträglich an Stelle einer anderen Disposition errichtet worden sei, deren Rest jene östliche, frühmittelalterliche Krypta ist. Die romanische Westkrypta nun hat 1889 eine sogen. »Restauration« erlitten, d. h. man hat sie sauber ausgetüncht und die aus Tufstein gearbeiteten Würfelkapitale, angeblich weil sie schadhaft waren, durch Stuckkapitale im modernsten Gypserstile ersetzt, die zudem so nachlässig gearbeitet sind, dass schon jetzt diese »Zierrathen« zu zerfallen drohen! In gleicher Weise wurden die Basen verändert, die bisher aus einfachen niedrigen Rundsockeln bestanden hatten. Im Hinblick auf die Möglichkeit, dass bald auch eine Restauration des Churer Domes beschlossen werden möchte, erfüllt solches Vorgehen mit Schrecken, denn was wird zu gewärtigen sein, wenn dergleichen Restauratoren erst jenes Hauptdenkmal preisgegeben ist! (R.)

Luzern. 23 von den gemalten Scheiben aus dem aufgehobenen *Kloster zu Rathhausen*, die s. Z. die Regierung um 15,000 Fr. nach St. Gallen verkaufte, sind von Herrn Consul Angst in Zürich auf der Auction Marquis in Paris für die Eidgenossenschaft zurückeroberet worden. Laut »Basl. Nachr.« ist der Kaufpreis (25,000 Fr.), den das Departement des Innern bezahlte, ein mässiger. Die Scheiben waren im Kunstmuseum zu Bern längere Zeit öffentlich ausgestellt und sollen auch in Luzern zur Ausstellung gelangen (»N. Z.-Ztg.« v. 16. Febr., Nr. 47; »Z. Tagbl.« v. 17. Febr., Nr. 40 u. v. 7. März, Nr. 56).

Neuenburg. Die *Nephritoidensammlung Beck* in Neuenburg gieng in den Besitz des Bundesrathes über und wird der Pfahlbautensammlung Gross einverleibt. Ebenso die Sammlung von La Tène-Gegenständen des Herrn Vouga in Marin (»Z. Tagbl.« v. 6. Febr., Nr. 31).

Schaffhausen. In *Schaffhausen* sollte am 28. Februar die Versteigerung der *Sammlung Aberli* stattfinden (»Allg. Schw.-Ztg.«, Nr. 46; »Z. Tagbl.« v. 26. Febr., Nr. 48).

Uri. In *Altorf* tagte am 30. und 31. Januar die »Eidg. Commission f. Erh. schw. Alterthümer«. Unter Anderm beschäftigte sie sich auch mit der Frage der Erwerbung der Vincent'schen Glasgemälde-sammlung (»Z. Tagbl.« v. 28. Jan., Nr. 23).

Tessin. Der Convent des Klosters der *Madonna del Sasso* oberhalb *Locarno* denkt daran, die ganze Ansiedelung zu verlegen, da die Felsklippe, auf der das Kloster steht, unter dem Einflusse der Witterung gelitten hat und nachzugeben droht. Unlängst wurden noch zur Verschönerung des Sanctuariums 20,000 Fr. gespendet. Der Grosse Rath ertheilte am 3. März Pater Guardian seine Einwilligung zu den unumgänglich nöthigen Restaurationsarbeiten auf dem Felsen (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 6. März, Nr. 55).

Waadt. Bei den Ausgrabungen in *Avenches* stiessen Arbeiter auf eine gut erhaltene Bronzesstatuette von 15 cm. Höhe, die wahrscheinlich einen Tänzer darstellt (»N. Z.-Ztg.« v. 19. März, Nr. 78, Bl. 2; »Z. Tagbl.« v. 21. März, Nr. 68). — Anfangs April versammelte sich in Lausanne die national-räthliche Commission für das schweizerische Landesmuseum. Bundesrath Schenk wohnte den Ver-

handlungen bei (»N. Z.-Ztg.« v. 11. März, Nr. 70, Bl. 2; »Z. Tagbl.« v. 13. März, Nr. 61). — Eine Anfrage, ob und welche Funde beim Abbruche der »Porte de S. Maire« und der alten Kaserne in *Lausanne* gemacht worden seien, hat Herr Staatsbaumeister *Assinare* daselbst mit folgender Mittheilung erwiedert: »Pour ce qui concerne les restes de la chapelle S. Maire que l'on suppose être sur l'emplacement de la caserne en démolition, nous n'avons rien trouvé jusqu'à ce jour qui puisse nous fixer sur son emplacement. Dans tous les cas soyez persuadé que si nous découvrons quoique ce soit ayant trait à cette chapelle, il en sera pris note et je me ferai un plaisir de vous en communiquer aussitôt le résultat. Nous avons trouvé quelques monnaies qui sont en mains de Monsieur Ruffy; des catelles de fourneaux en terre cuite avec sujets en relief et de couleur, du XV^{me} siècle et fort intéressantes; des armoiries de Monfaucon sculptées sur molasse etc.« Cf. dazu »N. Z.-Ztg.« v. 16. Jan., Nr. 16, Bl. 1; »Allg. Schw.-Ztg.« v. 15. Jan. — In *Avenches* fand man auch noch Münzen aus der Zeit des jüngern Constantin, einen Ring mit einer Münze Hadrians, eine Eisenschaufel, einen Ambos und Gewichtsteine aus Stein und Blei (»N. Z.-Ztg.« v. 3. April, Nr. 93).

Zürich. Brand des *Theaters*. Ueber die Barfüsserkirche, deren Abbruch Ende Februar begann, gedenken wir demnächst Ausführliches zu melden. (R.) — Der Regierungsrath hat am 17. Jan. für das *Idiotikon* 1000 Fr. bewilligt (»Z. Tagbl.« v. 20. Jan., Nr. 16). — Anfangs März hat der Abbruch des Glockenthurmes der Pfarrkirche von *Pfäffikon* stattgefunden. Er stand an der Südseite des Chores und gehörte in seinem Unterbau der romanischen Epoche an. Das Erdgeschoss nämlich war der Chor einer älteren Kirche. Der Rundbogen, mit dem er sich gegen das frühere Langhaus öffnete, war noch deutlich sichtbar. Er wurde von Kämpfergesimsen getragen, deren Profil der umgekehrten Form einer attischen Basis entsprach. Das Erdgeschoss war von einem rippenlosen, rundbogigen Kreuzgewölbe überspannt, und hier an der N.-Seite, wo sich eine kleine Spitzbogenpforte nach dem spätgotischen, 1487 erbauten Chor öffnet, ein einfacher, ebenfalls spätgotischer Wandtabernakel eingemauert. Das Aeussere war bis zu einer gewissen Höhe von breiten Ecklesenen begleitet, der Hochbau, der sich unter dem »Käsbissen« auf jeder Seite mit einem viereckigen Doppelfenster öffnete, stammte aus späterer Zeit. (R.) — Herr *Jakob Messikommer* in Wetzikon schreibt uns am 8. März: »Am Greifensee habe ich einige neue (kleine) Pfahlbauten gefunden. Näheres baldmöglichst.« — Herr Antiquar *Messikommer* wurde am 8. Dec. 1889 von der naturforschenden Gesellsch. der k. Universität in Kasan zum correspondirenden Mitglied ernannt (»N. Z.-Ztg.« v. 25. Febr., Nr. 56, Bl. 2). — Beim Ausgraben der Ruinen des Aktientheaters fand man ein halb vermodertes Elfenbeinkästchen mit drei eisernen Nägeln, vermutlich die drei Nägel des Kreuzes Christi [! ?] (»Z. Tgbl.« v. 24. März, Nr. 70). — Zum Abbruch des Thurmes der Kirche von *Pfäffikon* ist noch nachzutragen, dass im Innern desselben sich zwei Gräber mit gut erhaltenen Schädeln fanden. Die grosse Glocke des Thurmes trägt das Wappen von Kyburg und folgende Inschriften: »1610. Us Hitz u. Für bin ich geflossen, Peter Füssli vo Zürich hat mich gosse.« »Zum Wort des Herrn rufen ich, zu Christo goust verman ich euch.« An der andern Glocke liest man: »1526. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden. Früh und spat ruf ich Euch christen nach dem Himmelreich. Betet wenn die Glocke klinget Ernstlich dass zu Gott es dringet. Heinrich Hofman, Glockengiesser in Kirchuster.« Die kleine Glocke soll über 500 Jahre alt sein; sie trägt in lateinischer Sprache die Inschrift: »Gegrüsset seist du Maria. Der Herr sei mit dir Jesus« (»N. Z.-Ztg.« v. 27. März, Nr. 86, Bl. 1).

Literatur.*)

Allgemeine Schweizer-Zeitung. 1890, Nr. 46 und 49. Zum Feldzuge gegen das Schweizer-Kreuz.
Arte e storia. Firenze. 1889, Nr. 20 und 21. *Alfredo Melani*, dalla Svizzera italiana (Maroggia und die Rodari betreffend).

Beiträge, Thurgauische, zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom Historischen Vereine des Kantons Thurgau. 29. Heft. In-8°. 164 S. Frauenfeld. Gromann'sche Buchdruckerei.
Bernerzeitung, Intelligenzblatt der Stadt Bern. 1890, Nr. 52. Feuilleton, Dr. B. Händcke, Noch einmal Niklaus Manuel Deutsch.

*) Das Verzeichniss der neuesten Literatur geben wir, ohne die Verantwortlichkeit für eine vollständige Aufzählung der jeweilig erschienenen Werke übernehmen zu können. Wir erlauben uns daher, an die Herren Autoren und Verleger, in deren Interesse es liegt, ihre Veröffentlichungen in weiteren Kreisen bekannt zu wissen, die Bitte zu richten, unsere Verzeichnisse durch gefällige Mittheilungen vervollständigen zu helfen.